

Friedrich (Mauerkircher²⁾), Gesandter Hz. Ludwigs IX. von Bayern-Landsbut, an seinen Herrn. Er berichtet von einer Audienz beim Papst am 14. Januar im Beisein des NvK sowie von einer Unterredung mit NvK am 17. Januar 1460. NvK habe ausführlich über die Äußerungen Mgf. Albrechts von Brandenburg gegenüber dem Papst berichtet. Demnach habe Albrecht trotz militärischer Überlegenheit aus Freundschaft zu Hz. Ludwig den Reichskrieg nicht geführt und sich auf den Tag zu Nürnberg eingelassen. Hier habe sich Ludwig zur Herausgabe der Stadt Donauwörth verpflichtet und auch im Namen des Pfalzgrafen einer Schiedsvereinbarung zugestimmt.

Kopie (gleichzeitig): MÜNCHEN, HStA, Neuburger Kopialbuch 39 f. 88^r-94^r.³⁾ Überschrift: Maister Fridrichs ausrichtung zu Montau nach marggraf Albrechts zukunfft.

Erw.: Kluckhohn, Ludwig der Reiche 134; Hasselboldt-Stockheim, Albrecht IV. 65f.; Meuthen, Die letzten Jahre 54f., 214 Anm. 3; Rankl, Kirchenregiment 50; Meuthen, Wittelsbacher 108; Baum, Habsburger in den Vorlanden 400f.; Lackner, Ludwig IX. 139.

An montag (14. Januar 1460) vordert unnsere heyliger vatter zu im die pfalzgravischen räte und mich, der mit uns redt in beywesen auch des cardinal von Brixenn. Der Papst habe inzwischen drei Mal mit Mgf. Albrecht gesprochen und sei von ihm über die Vereinbarungen von Nürnberg unterrichtet worden.⁴⁾ Der Vertreter Ludwigs versichert, dass sein Herr den Türkenkrieg nicht aufhalten wolle und erbietet sich, die Sache rechtlich klären zu lassen. Der Papst hoffe auf Einigung auf einem künftigen Tag zu Nürnberg, da sonst der Türkenkrieg nicht zustande kommen werde. Der babst sagt, auch marggraf Albrecht hiet vil geredt und hiet vasst die selbs tan, wann er ettwas latein kundt, und was er nit hiet sagen können, hiet im der cardinal von Brichsen das zu latein gesagt. (Es folgt ein knapper Bericht über den Tag von Eger.⁵⁾

An pfincztag darnach (17. Januar 1460) frue fuegt ich mich zu dem cardinal von Brichsen, mit dem ich redt von des künftigen tags wegenn zu Noremberg⁶⁾ auch von des zehents⁷⁾ etc. und ander sach wegen, als er mir dann vil unterschied in denselben sachen gab. Finge er an, mit uns zu reden und sagt, er wollt nach mir gesandt haben, mit mir zu reden in guetem getrawen und warnungweis von meins genedigen herren wegen, wann er des benanten genedigen herren ern vasst begirlich wâr, sunderlich in den sachen, die zu fridt dienten.⁸⁾ Und sagt, wie marggraf Albrecht dem babst zuversteen hiet geben die sach all. Die

9 An pfincztag: a.R. non legatur et non mentionetur persona.

1) Der Terminus post quem ergibt sich aus den im Text genannten Wochentagen Montag und Donnerstag. Albrecht Achilles kam am 5. Januar 1460 in Mantua an (s.o. Nr. 6086). Vor dem hier in Z. 1 genannten Montag hatten bereits drei Audienzen beim Papst stattgefunden. Es kann also nicht Montag der 7. Januar gemeint sein, sondern erst der darauffolgende Montag der 14. Januar 1460.

2) Friedrich Mauerkircher († 1485), dr. utr. iur., seit 1450 Rat Hz. Ludwigs IX., seit 1451 Domberr zu Freising, ab 1479 B. von Passau. Vgl. Lieberich, Die gelehrten Räte 131, 176f.; RTA XIX 3, 676-686, bes. 678 Anm. 3, 940 s.v.

3) Zur Hs. vgl. bereits oben Nr. 6074 Anm. 2.

4) Der Nürnberger Tag Anfang Juli 1459 mit den „blinden Sprüchen“ (1459 Juli 9). Dazu s. Kraus, Handbuch der bayerischen Geschichte II 300f.; Lackner, Ludwig IX. 193f.; künftig RTA XX.

5) Vgl. unten Anm. 18.

6) In Mantua wurde beschlossen Anfang März 1460 einen Tag zu Nürnberg abzubalten; s. Lackner, Ludwig IX. 199. Vgl. auch oben Nr. 6072 Anm. 1.

7) Zum Kreuzzugszehnten Cossandi, Dieta di Mantova 144f.

8) Die hier gezeigte Annäherung an Hz. Ludwig IX. überrascht, zumal hierin offenbar ein Vertrauensbruch gegenüber Mgf. Albrecht Achilles gesehen wurde. Daber wurde die Passage über den Bericht des NvK zu Beginn und am Ende mit einem Geheimhaltungsvermerk versehen. Offenbar erboffte sich NvK vom Wittelsbacher Ludwig IX. einen gewissen Schutz gegen Hz. Sigismund, zumal Mgf. Albrecht Achilles am 12. Dezember 1459 in Innsbruck ein fünfjähriges Bündnis mit Hz. Sigismund geschlossen hatte; s. Baum, Habsburger in den Vorlanden 400; Lackner, Ludwig IX. 138. Vgl. auch zuvor den kurialen Schutzantrag an den bayerischen Herzog; s.o. Nr. 5352. Allerdings schloss Ludwig IX. mit Hz. Sigismund am 12. April 1460 ein Bündnis; s.u. Nr. 6157 Anm. 1.

15 hiet er dann von erst taitl in drew stukch: von erst, nach dem er wol vier here gehabt hiet auf meinen genedigen herren zuziehen, die geschickt worden und mein genediger herr gancz ungeschickt hiet er in zu grossenn sachen im zutun wol bringen mügen. Aber nach dem sy miteinander gefrewndt wären, hiet er es vasst leicht und ruigklich gehalten und hiet in nit vasst beswårn wellen.

Und wårn auf dem tag zu Noremberg Johannis Baptiste (24. Juni 1459) gehalten ettlich tractet fürge-
20 nommen durch die underteidinger und nũ zu ern meinem genedigen herren hiet er sich verwilligt, in die drei tractet sunderlich auf bete seiner genaden råte, die solhs wol gewegen hetten, das er überzogen würde, das dann nur die sach nach ern teydingt würde. Was sũnst aufgenommen würde, das ausser der verschreybung und teydung wår, dasselb solt dennoch crefftig sein.

Von erst wurden besigelt teydingsbriefe gemacht worden in baiden sachen, unnserm herren den
25 kayser Werde⁹⁾ antreffunde und den pfalczgraven, das er sich gemechttigt hiet.¹⁰⁾ Die hiet er also verfertigen lassen zu ern meinem genedigen herren und sunderlich auf bete seiner råte der ursachhalb allain er die brieff also versigeln lies. Darinn dann zu gelimpfen und eren ain annder tag gesezt ward als auf Exaltacionis s. Crucis (14. September 1459) und nit anders.¹¹⁾ Der annder tractat ist gewesen ausserhalb der besigelten teyding von Werde wegen und des pfalczgraven halb, also das Werde von stundan ubergeben
30 sũllt werden und furan nichts auf andern tågen davon mer geredt, und der tag wår allain von ern wegen und meinem genedigen herren zugefallen gesezt in baiden sachen: Werde (und) des pfalczgraven wegen, so sich dann herczog Ludwig gemẽchtigt hiet.

Und darauf hat marggrave Albrecht erzelt ursprunglich die irrung zwischen Meincz und des pfalczgraven¹²⁾, darnach zwischen dem benanten pfalczgraven und herczog Ludwigen, graven zũ Veldencz,
35 furter zwischen des pfalczgraven und des graven von Wirtenberg.¹³⁾ Nach vil erzellen, dardurch er dem pfalczgraven sein fürnemen ungelimpft und seiner parthei zu guet gelegt heit, hat er darauf gesagt, das der pfalczgraff mit cwang und unbillicher nõttung die partthei all zuverschreyben gedrungen hat, die sy im haben geben unbillich. Sũnst hat der benant pfalczgrave kain gerechtikait nit umb solhen unbillichen cwang sein parthei all uberainkõmenn auf den pfalczgraven zuziehenn. Und so sy nũ in ganczer besa-
40 mung gewesen wåren, ist die sach zu Nõremberg auch beteidingt worden. Herczog Ludwig hat sich der sachen angenomen und sich des pfalczgravenn gemechttigt gancz. Und ist also der tractat der recht gewesen in zũ nũcz ausserhalb der brief, die herczog Ludwigen und dem pfalczgraven zu ern sein gescheen mit dem tag seczen. In solhem tractat, die anspruch sein furgenomen worden, wie die gescheen sũllen zwischen des pfalczgraven und seiner widerparthei. Und wie die auf dem tag Exaltacionis s. Crucis
45 (14. September 1459) ubergeben sũllten werden an all einrede der parttheien, sũnst wårn die brief daselb auf demselben tag ubergeben worden, wann das in nit zu ern gescheen wår. Dieselben anspruchbrief dann mit wissen des benanten herczog Ludwigen und sunderlich der sein, die dann die sach beteidingt haben, er hab selb mit herczog Ludwigen nit geredt, sunder mit den dreyen seinen råten, die solhs also zugesagt und mit der wissenn bescheen und beslossen sein. Und so sich herczog Ludwig fur den pfalczgraven
50 gemẽchtigt hat, auf innhalt der besigeltten teydingsbrief, ist er phlichtig, dem nachzugeen, damit die volziehung kõmmenn.

17 dem: *ü.d.Z.*

⁹⁾ Die Reichsstadt Donauwörth. Hz. Ludwig IX. hatte sie im Oktober 1458 besetzt und dadurch den Kaiser veranlasst, den Reichskrieg gegen ihn auszurufen; s.o. Nr. 5936. Hz. Ludwig verpflichtet sich nun, die Stadt zu Händen des B. Johann von Eichstätt herauszugeben, der sie treubänderisch verwalten solle, bis die Ansprüche geklärt seien.

¹⁰⁾ Der mit Hz. Ludwig IX. verbündete Pfalzgrf. Friedrich der Siegreiche war nicht in Nürnberg anwesend, weil Albrecht Achilles das Gerücht gestreut hatte, der Tag sei bereits abgesagt worden. Pfalzgrf. Friedrich hatte zwar Räte nach Nürnberg entsandt, sie jedoch nicht mit den nötigen Verhandlungsvollmachten ausgestattet. Daher hatte sich Hz. Ludwig des Pfalzgrafen „gemächtigt“, d.h. er hatte der Schiedsvereinbarung auch im Namen des Pfalzgrafen zugestimmt. Vgl. Kluckhohn, Ludwig der Reiche 105; Fritz, Ulrich der Vielgeliebte 198; Lackner, Ludwig IX. 195.

¹¹⁾ Vereinbart wurde ein Schiedstag am 14. September 1459 (in Nürnberg), dem Hz. Albrecht VI. von Österreich und B. Johann von Eichstätt vorsitzen sollten. Vgl. Lackner, Ludwig IX. 193-195.

¹²⁾ Der Konflikt endete mit der Niederlage des Mainzer Erzbischofs Diether von Isenburg in der Schlacht bei Pfeddersheim 1459, worauf Diether im folgenden württembergisch-pfälzischen Krieg auf die Seite Friedrichs des Siegreichen überging.

¹³⁾ Zur Rolle Cf. Ulrichs von Württemberg vgl. Fritz, Ulrich der Vielgeliebte 192-200.

Der dritt tractat ist gewesenn, das herczog Ludwig mit hanntgelobten trewen versprechenn sullen, was vormals in den zwain tractaten abgeredt wår, das alles ståt zu hallten. Als er dann das also tan und versprochen hiet, auch mit hantgebunden trewen gelobt und sich des pfallczgraven allain gemechtigt ganncz, wanne sy das also ye haben wollten, und wollten herczog Ludwigen mer trawen dann dem pfallczgraven. Sy hietten auch im zu ern also die teyding nit gemacht; und wår der pfallczgrave selb da gewesen und hier in also versprochen, darumb sy hietten im nit getraut, wanne er in vormals nit gehalten hiet. Dann was er in hiet versprochen, für sich selbs zuhallten denselben, ist er darnach widerwårttig gewesen und hat in dem schein die sachenn widerbringen wellen als ain fürmünd herczog Philippen.¹⁴⁾ Dorumb sein sy bewegt worden, das herczog Ludwig selbs dafür versprách und súnst war di sach zu richtigung nit komenn. Sy haben auch mit dem pfallczgraven nit zutún, wann er dabei nit gewesen ist, sunder die sein. Und wiewol die darein nit geholen haben, so haben sy das doch nit widerredt. Und sagten allain, sy hietten nit gewallt darumb, so súchten sy die sach nún von herczog Ludwigs, an den sy begern, dem nachzukomen, wann er sich in sunderhait des pfallczgraven geméchtigt hat. Und so er nún vernáme, das herczog Ludwig sich zu recht erbitt, móchten sy das clerlichenn zubringen und weisen mit den, die dann underteydinger und auf dem tag gewesen wårn, das die sach also auf dem tag sich begeben hiet und das herczog (Ludwig) also versprochen hiet, den nachzukómen, das dann solichs beizubringenn mit recht in nit swår wår. Doch so bat er von sein und der anndern wegen, das die sachen offentlich auf dem tag zu Nõremberg gehórt wúrden; daselb sy dann das offennlich beybringen und weysen wollten wider herczog Ludwigen.

Fúran von Werde wegen, das er herczog Ludwigen zu ern die sachen also beteidingt hab lassenn und den anndern tag gesezt hab, unnser herr der kayser im solhs nit nach dem besten aufgenommen, sunder ettwas unwillig gewesen sey, das er mit den heeren nit vollrekt hab, damit das seiner maiestat nach grossern ern ausgangen wår. Und das sein heylikait clerlich verstee aus offen ursachen, das die teiding herczog Ludwigen zu ern mer gescheen sei, mag sein heylikait aus dem nehmen, über ander beweysung, die sy haben wider in, wanne herczog Ludwig zu im schikt sein råt drei, die unnderteidinger wårn, und baten in, das er abtún wollt die peen, der sachenhalb von unnsern herren des kaysers wegenn; darumb dann herczog Ludwig furgennomen fürter mócht werdenn.

Darzue er geantwurt hiet, das er des kain gewallt von dem kayser hiet und hiet in sein gewallt zaigt von dem kayser im gegeben, daraus nún clerlich zunemen ist, darumb sy nún die peen begert haben abzutún¹⁵⁾, das dann voraus werde nún genczlich on ferrer verhórn ubergeben sollt werdenn. Nún haben sy sólhs darnach gesúcht gehabt als von der peen wegen bei seiner heilikait botschafft, die sich dann darein gaben also und mit solhem geding, das sy allen vleiß bey dem kayser haben wollten, die im nachzulassenn. Ob aber der kayser das nit tún wollt, so wollten sy nichts darumb phlichtig sein und wollten auch sein heylikait nichtz verphlichten.¹⁶⁾

Nach der rede aller hat er angefangen zu reden von der bericht zwischen sein und herczog Ludwigen, daselb im nu zuzellt wirdet, das er die nit gehalten sol haben in zwain stukenn, als von des landtge-

¹⁴⁾ *Philipp der Aufrichtige (1448-1508), Neffe und Adoptivsohn Pfalzgr. Friedrichs des Siegreichen.*

¹⁵⁾ *Friedrich III. hatte über Hz. Ludwig wegen des Angriffs auf die Reichsstädte Donauwörth und Dinkelsbühl die Reichsacht verhängt; s. Lackner, Ludwig IX. 199. Vgl. auch oben Nr. 5936.*

¹⁶⁾ *Der päpstliche Legat Stefano Nardini hatte Ludwig IX. auf dem Nürnberger Tag im Juli 1459 die Aufhebung der Reichsacht in Aussicht gestellt; vgl. Lackner, Ludwig IX. 195. Die päpstliche Audienz erwähnt Albrecht Achilles auch in seinem Brief an Ks. Friedrich III. vom 6. Februar 1460 aus Ansbach; ed. Hasselboldt-Stockheim, Albrecht IV., Urkunden und Beilagen 120f. Nr. XIXa: Und umb das, das ich Sorge hett, ob das gebote (sc. des Papstes) ewrn gnaden zu nahen griffe der penenhalben, han ich den legaten den cardinal Nicenn (sc. Bessarion) in gegenwertikeit des cardinals ad vincula Petri (NvK) zu unnserm heiligen vater dem babst bracht, nachdem desshalben der babst botschafft zu Nurmberg mechtigung, als der widerteil sagt, davon getan sullen haben, angesehen ob es gescheen were, das er des nit macht, bevelhe oder verwilligung von ewern gnaden gehabt hab oder von mir noch nymancz annders von ewer gnaden wegen, das sulchs auch on mein wissen gescheen ist.*

richths¹⁷⁾ wegen und das er hilff süll zugesagt haben dem Behmischen kunig.¹⁸⁾ Darzue wollt er antt-
wurtten und sagt seiner heylikait, das in der bericht kain meldung von dem lanndtgericht bescheen ist,
90 sünst wår wol gemeldet von irer baiden unndertan wegen, aber das landtgericht nit berurnd. Er hiet auch
das nit nachzugeben; nach dem und das ain kayserlich lanndtgericht ist, möcht auch das nit tûn. Von der
andrn sach wegen den kônig von Beheim anrurnd, wie er im hilff zuembotten sollt haben, antwurtt er
darzue, er sey verschriben mit herczog Ludwigen, das kainer dem andern in sein lanndt nit ziehenn sülle.
Nû sey er auch verschriben dem kônig von Beheim, dem hab er zusagenn lassenn, ob herczog Ludwig in
95 uberziehen wollte, so wollte er im hilff tûn an denselben ennden. Also hab er wider die bericht nit tan,
sonder die gehalten. Darauf bat er sein heylikait, das auch die sach offennlich auf dem tag zu Norem-
berg¹⁹⁾ gehört würde, daselb er auch wol beibringen well, das er wider die bericht nit tan hab.

Sölich rede von dem marggraven vor dem habst gescheen in beiwesen des cardinals von Brichssenn,
hat mir der benant cardinal in gehaim und warnungweyß gesagt, sölichs meinem genedigenn herrn zu
100 wissenn thûn, damit sich sein genad darnach wisse zu richten.

100 richten: *a.R.* Non legatur publice.

¹⁷⁾ *Das kaiserliche Landgericht zu Nürnberg, das Albrecht Achilles innehatte. Die Jurisdiktionsansprüche waren ein zentraler Streitpunkt zwischen Mgf. Albrecht Achilles und Hz. Ludwig IX. Vgl. M. Frankl, „Der Bischof von Würzburg zankt stetig mit uns nach alter Gewohnheit“. Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach († 1486) und das Hochstift Würzburg (Mainfränkische Studien 86), Baunach 2015, 98f.; Lackner, Ludwig IX. 110f.*

¹⁸⁾ *Georg Podiebrad, Kg. von Böhmen. Auf einem Tag zu Eger im November 1459 hatten sich beide Parteien zuvor um die Gunst des Böhmenkönigs bemüht. Besonders Ludwig IX. war militärisch dringend auf böhmische Söldner angewiesen. S. Kluckhohn, Ludwig der Reiche 128-132; Lackner, Ludwig IX. 196; U. Tresp, Das Fürstentreffen von Eger und die sächsisch-böhmischen Beziehungen, in: A. Thieme/U. Tresp (Hg.), Eger 1459: Fürstentreffen zwischen Sachsen, Böhmen und ihren Nachbarn. Dynastische Politik, fürstliche Repräsentation und kulturelle Verflechtung, Dössel 2011, 67-128.*

¹⁹⁾ *S. Anm. 6.*